

... und revolutionärer Kampf in Polen

Die offiziellen Angaben waren im Mai in Warschau ...

... in vielen Orten zu blutigen Kämpfen ...

... in Oberhessen einem Vulkan gleich ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

10000 Kriegsinvaliden auf dem Marsch

Breite Einheitsfront-Massenbewegung proletarischer Kriegsteilnehmer in Amerika für Einlösung der Unterfrühigungs-Versprechungen und gegen den drohenden neuen Weltkrieg

Vom Internationalen Komitee der Opfer des Krieges und der Arbeit erfahren wir:

Der Marsch der Kriegsveteranen nach Washington, der in diesen Tagen ganz Amerika in Spannung hält ...

Die amerikanische Bourgeoisie hatte ähnlich wie in allen anderen Ländern den proletarischen Teilnehmern des Weltkrieges ...

Die Organisation der proletarischen ehemaligen Frontkämpfer hat im vergangenen Monat den Marsch der Kriegsveteranen ...

gerichteten Bewegung der Kriegsveteranen aufrief ...

Es sind gegenwärtig etwa 10000 Kriegsinvaliden in großen und kleinen Gruppen unterwegs ...

In Cleveland besetzten 900 Invaliden den Bahnhof, um ihnen die unentgeltliche Beförderung verweigert wurde ...

In Washington sind bereits viele tausend Kriegsinvaliden eingetroffen ...

Hitler will Eroberungskrieg gegen Sowjetunion

„Gegenüber Rußland ist er offen und aufrichtig, die gegenwärtige Verbindung hält er, wie viele andere zum Schweigen verdammt Menschen, für unsittlich: er verkündet ganz offen, daß er eine bestimmte Eroberungspolitik für notwendig hält und weist ganz offen auf Rußland hin.“

(Aus einem im „Völkischen Beobachter“ vom 7. Juni mit Befehl abgedruckten Aufsatz des Führers der ungarischen Katholiken, Kultus- und Wohlfahrtsministers a. D., Prälats Dr. Erns.)

Unsere Antwort: Antifaschistische Aktion gegen die faschistischen Kriegsverbrecher!

Vor Bergarbeitergeneralfstreik in Neuseeland

Wellington (Neuseeland), 7. Juni. Die Kohlenarbeiter Neuseelands haben beschlossen, als Protest gegen die von den Zechenbesitzern vorgezogenen neuen Arbeitsbedingungen in den Generalfstreik zu treten ...

London, 7. Juni. Die Verabschiedung in der Baumwollindustrie über den Lohnraub der Unternehmer ergab 88 000 gegen 53 000 Stimmen für Streik ...

Die Arbeitlosen in England belief sich am 23. Mai auf 2 741 306; das bedeutet seit dem 25. April eine Erhöhung um 89 124 Arbeitslose ...

Japanische Bauern fordern Steuerstreichung

Tokio, 7. Juni. Die steigende Ackersteuern führt zu Massenbewegungen unter den japanischen Bauern ...

Der Chef des politischen Generalsstabes, General Gontscharow, hat sich mit mehreren hohen Offizieren zu mehrseitigen Verhandlungen nach Rumänien begeben ...

Weißgardisten-Verarmung Arbeiterdemonstrationen geiprengt

7. Juni. Auf dem von der Militärorganisation der Weißgardisten in Prag veranstalteten Abend russischer Art unter dem Protektorat des Innenministers ...

Neue Diktaturregierung in Rumänien

6. Juni. Nach dem Scheitern Titulescus hat der General Goga-Bojow ein Kumpfbüro gebildet ...

Ein-führender Krieg

Copyright by „Rote Fahne“ Berlin 1932

... auf den Bahnhöfen, entschlossen, mit dem nächsten Zug ...

... alles ruhig, Regelmäßige Schritte der Patrouillen ...

... die Hände lagen über dem Kopf ...

... die Hände lagen über dem Kopf ...

... die Hände lagen über dem Kopf ...

... die Hände lagen über dem Kopf ...

leider nicht verhindern kann, kein Blut fließen, denn die Vernunft wird siegen, nicht nur bei uns, sondern auch bei denen, die bisher die Gewalt in Händen hatten ...

„Und sie werden uns freiwillig die Produktionsmittel übergeben?“ fragte Luise weiter ...

„Was heißt hier Produktionsmittel?“ sagte der Soldat ...

Die Soldaten packten ihre Gewehre, stießen Luise stehen und ließen die Treppe hinunter ...

„Sie ließ den Petros entfangen. Sie kam noch an mehreren Häusern ...

„Holla, Kamerad, wann fährt der nächste Zug nach Köln?“

„Ich glaube, in einer halben Stunde.“

„Ich steh mitfahren?“

„Muh? Kein Mensch muß müssen!“

blieb sie stehen. Nach einem Blick zu suchen, schien zwecklos. Die Soldaten im anderen Hofen begannen zu singen ...

„Wenn ich jetzt nach Hause komme, zu meiner Frau und den Kindern?“ sagte er vertraut ...

„Ja, recht hast du schon, Kamerad, ein Ziel muß man schon haben ...

„Ja, recht hast du schon, Kamerad, ein Ziel muß man schon haben ...

„Ja, recht hast du schon, Kamerad, ein Ziel muß man schon haben ...

„Ja, recht hast du schon, Kamerad, ein Ziel muß man schon haben ...

„Ja, recht hast du schon, Kamerad, ein Ziel muß man schon haben ...

„Ja, recht hast du schon, Kamerad, ein Ziel muß man schon haben ...

„Ja, recht hast du schon, Kamerad, ein Ziel muß man schon haben ...





Sozialistischer Amnestiebetrug mit Unterdrückung der SPD in Anhalt

Die Nazis machen eine Dienerliste von ihrem „Eideln“, die veranlaßt hat, ihre politischen Gegner in Anhalt zu amnestieren. Sie behaupten, daß von den Amnestierten 75 Prozent kommunistisch seien. Ingeplant sind aber durch diese Amnestie rechtswidrige Arbeiter entlassen worden, die insgesamt 10 Monate Gefängnis zu verbüßen hatten. Daraus allein ist zu ersehen, was für eine Art Amnestie zustande gekommen ist.

Bei den Verhandlungsergebnissen zeigte sich bereits, daß es allen den Nazis bis zu den SPD-Beuten gar nicht ankommt, die Rechte der Opfer der kapitalistischen Verbrechen zu öffnen. Die Anträge der Kommunisten, neben den kommunistischen Gefangenen auch die Opfer der Rotbetriebe, Mitglieder des 8. 218, in die Amnestie einzubeziehen, wurden abgelehnt mit der oft sozialfaschistischen Begründung, „daß man nur die gewerkschaftlichen Verbrechen der Arbeiter betrachten darf.“

Überdies erhielt die Amnestie noch die Einschränkung: Ausschließen von der Straffreiheit sind Landesverrat und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, sowie Verbrechen gegen das Leben.

Nach dem letzten Akt ist auch der Genosse Jahn aus Anhalt, der sich seit 6. März in Untersuchungshaft befindet, wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, von der Amnestie ausgeschlossen.

Die anhaltische Amnestie wird bezeichnet als Schlaglichter auf die Amnestie der Reichswehr. Sie ist ein Signal für die wertvollen Arbeiter für die weitere Förderung des Klassenkampfes. Unter der roten Hilfe muß dieser Kampf vorwärts fortgesetzt werden, um auch die Befreiung der Opfer der Rotbetriebe zu erreichen.

Wir fordern die sofortige Freilassung des Genossen Jahn und beherden die Opfer, die sich heute noch in den anhaltischen Haft befinden.

Wir fordern weiter die sofortige Befreiung aller 8000 proletarischen Gefangenen in ganz Deutschland. Kampf gegen kapitalistischen Amnestiebetrug, gegen die sozialfaschistische Kampagne der Rote Hilfe, die Solidaritätsorganisation kämpfenden Proletariats.

Die Taten des Brandstifters von Klischen

Der Landwirt Blume aus Klischen, der vor einigen Tagen einer aufsehenerregenden Brandstiftung in Haft genommen wurde, hat eine weitere Verurteilung erlitten. In dem Urteil des Landgerichtes in Anhalt wird festgestellt, daß Blume ein sehr hoch verdienstlich, sehr feiner, sehr fleißiger Mann ist. An dem, an dem die Gebäude in Klischen niederbrannten, hatte Blume einen sehr starken Regen in aller Frühe in Stehla das Dach und die Dächer der Ortschaften auffallen die mit Teer getrichen, was die Bewohner auffiel. Als in Stehla der Brand in Klischen ausbrach, rief Blume sofort die Feuerwehr an, daß Blume auch in der Brandstiftung verurteilt habe, und die Polizei sich die Gebäude an. Die Vermutung fand ihre volle Bestätigung, denn Stellen waren Brandherde zu erkennen. Auf Teerfässern waren Krüge aufgestellt, die wohl abgetragen waren, aber den Brand herbeiführten. Viele Wälder und sogar die Häuser waren mit Teer getrichen. Nur durch einen Unfall bei der Ausbreitung des Brandes verhindert. Wäre ein Brand herbeigeführt, so hätte das angrenzende Gemeindefeld in größter Gefahr.

Blume, eine 88-jährige Person. Hier wurden Blume in der Brandstiftung 88 Jahre alten Witwe die Ersparnisse in Höhe von 319 Mark entwendet.

Aus dem Lager der Sangerhäuser Nazis

Von unserem Nachrichtenendienst wird uns folgender Bericht aus dem Lager der Nationalsozialisten in Sangerhausen überliefert:

In der Ortsgruppe der Nazis geht es drunter und drüber. Eine Spaltung und Anklörung ist im vollen Gange. Es befinden sich zwei Gruppen innerhalb der Ortsgruppe, die sich mit allen Mitteln gegenseitig bekämpfen. Die „Bj“ Schmeier, Biedschmidt, Schulz, Burgardt, Albrecht, Siebert und der im Trüben schwimmende Hartmann, stehen im Mittelpunkt des Kampfes. Verschiedene „Stänker“ sind bereits auf der Strecke geblieben, wie zum Beispiel die „Bj“ Biedschmidt, Albrecht, Schmeier usw.

Sogar Herr Engelke von der „Sangerhäuser Arbeitsgemeinschaft“ ist in Ansehung gefallen. Biedschmidt spielte die Forderungen, die Herr Engelke an die NSDAP gestellt hat, eine große Rolle. Man spricht in Nazistellen von 2000 Mk., die entfallen sind durch die Liquidation einer neuen Schneidmühle. Man will Herrn Engelke vollkommen lassen lassen und sollen dementsprechend auch schon andere Verbindungen mit einer anderen hierigen bürgerlichen Zeitung aufgenommen sein. Neße Ansichten für Herrn Engelke.

Der Kampf innerhalb der hiesigen NSDAP entrannte erst richtig bei der Wahlfrage. Ein Teil Nazi wollte von „Schwingen“ weg, der andere Teil jedoch weigerte sich, in das neue Parteiprogramm „Bürgerliste“ überzutreten. Die Frauengruppe spielte hierbei die Hauptrolle. Die Gruppe beschloß gegen jede Entzweiung, ins „Bürgerliste“ zu ziehen.

H. Hartmann, der wegen Spießwesens und Provokationen vor Jahren aus der NSDAP ausgeschlossen wurde, verurteilt jetzt innerhalb der NSDAP, die eine Gruppe gegen die andere auszuspielen, um

selbst eine „Frührolle“ zu übernehmen, wozu ihm kein fruchtbarer Spitzel treibt. Hartmann ist und bleibt ein politischer Spitzel.

Burgardt, der Führer der hiesigen NSDAP, wird wohl bald wieder fast gefesselt sein, denn die „Bj“ sind mit ihm nicht mehr zufrieden und treiben eine offene und geheime Feindschaft gegen ihn.

Das Material spielt bei den Nazis die Hauptrolle. „Was bekommt es dafür“, heißt es immer bei diesen Leuten. Eine Frau erklärte, „wie sie wegen der Biene, die sie von der Partei erhalten, wieder beigegeben.“

Andere „Parteilistige“ dagegen sagten: „Wir sind deshalb beigegeben, weil aus den Kreisen der „Besseren Bürgerliste“ häufig Freilager zur Verfügung gestellt wird und zwar in ausgiebigen Mengen.“ In dieser erregten Diskussion ist es dann kein Wunder, wenn die „Kannan Germanen“ des nachts die Scheinleuchten zerlegen.

Wie es vor kurzem geschah bei dem Geschäft Rottstein in der Oberrstraße. Zum Glück konnten die Täter erwischt werden, sonst wären es wieder die „höhen Kommunisten“. Die Täter sind aber Mitglieder der NSDAP und sollen heißen: Bitter, Hartmann und Landwehrmann.

Für einen ehrlich denkenden Menschen ist in so einer „Parteilistigkeit“ Platz. Deshalb heraus, die Arbeiter, die ihr noch das kapitalistische System bekämpfen wollen, aber von den Führern der NSDAP hinter den Rücken gelassen werden.

Laßt euch nicht täuschen von diesen Schmarotzern an den Kapitalisten. Wollt ihr Arbeit, Brot und Freiheit, dann kämpft mit uns unter dem Freiheitszeichen Hammer und Sichel für ein freies sozialistisches Mitteldeutschland.

Die Nazis in Altmirch spalten und begeistern sich

(Arbeiterkorrespondenz aus Altmirch)

N. A. Die hiesigen Nazis haben das Kriegsgeld ausgegraben und befinden sich auf das heiligste Grund dazu gibt die Eingemeindungssache nach Raumberg, die die Gemeindevorstellung einstimmt, einschließlich des sich zu den Nazis befeindenden Landwirtes M. A. H. (Kriegereinsatzverweigerer), beschließen hat.

Während der Übergabe Teil der Nazis ebenfalls für die Eingemeindung eintritt, hat sich eine Nazi-Gruppe gebildet unter Führung des „Berühmten“ aus dem Lehrentande entzweiten Korbans.

Korbans, der „Erfestlich von Altmirch“, der, nachdem er aus allen Arbeiterorganisationen hinausgeworfen wurde, bei den Nazis gefunden ist, möchte gar zu gern Ortsrichter werden.

Mit diesem Futterspinner Robian gehen die eingedriehenen Mitglieder der Nazis, Geyer und Meise, vom Landratsamt in Form, denen es um ihre Stellungen bangt.

Der Geschäftsführer Karl Buchendorf will Feuerernehmer werden. Als oberster Futterspinner in Reinfultur. In einer öffentlichen, von diesen Helden des „Dritten Reiches“, einberufenen Einwohnerversammlung wurden sie gehörig gestraft, und M. A. H. als notorischer Lügner gebrandmarkt.

Die Nazi-Gruppe um Zimmermann betreibt nunmehr Robians Ausschluss aus der Partei, da er nicht einmal für den aus allen möglichen Parteien zusammengekommenen Herrschaften, fragbar sein soll.

Am übrigen verurteilt hier in Altmirch, und wird von der Nazi-Gruppe um Zimmermann fortgesetzt, wollen Korbans und der Hofschaffner Karl Buch (Buch) sich von Beruf Handaufschlagern zusammen ein „Kampfbühnen“ gründen. Das nötige Zeug sollen beide dazu in sich haben.

Während Frau Buch zu dem nach Oberfota (Landkreis

Weißenfels) verzogenen jetzigen Gastwirt und Nazi Willi Seidel in Stellung geht, um dort als Debe zu fungieren. Seidel war bis vor kurzer Zeit, als er noch keine Landbesitzer in Altmirch betrieb, der Geschäftsführer der Frau Buch.

Die Arbeiterliste verlagert den in Altmirch ausgebrochenen Streik mit Interesse. Dokumentieren doch die Nazis damit vor aller Öffentlichkeit, was und wieviel „Heiden“ im „Dritten Reich“ sich für feigig glauben, an die „Staatsunterstützung“ zu kommen.

Arbeiter! Lebt Solidarität!

N. A. Bitterfeld. In letzter Zeit spielt in Bitterfeld die Sozialen ja sogar bei Arbeiterorganisationen die Kapelle Fentrop-Pietz. Aber ist die Kapelle Fentrop? Es sind die Geschwister Fentrop-Schmeier, die vor Jahren Altmirch machten. Bruder und die zwei Schwestern sind eingeschriebene Nazimitglieder. Fentrop, der Leiter dieser Kapelle ist in der SA und organisiert Überfälle auf kommunistische Arbeiter, zuletzt am Sonntag dem 29. Mai in der Burgstraße in Bitterfeld.

Arbeitervereine, eure Pflicht ist es, diese Nazi-Kapelle bei Konzerten und Zusammenkünften nicht mehr zu bestellen. Alle Arbeiterorganisationen geben Beacht, wo diese Kapelle im Auftrag des Sozialisten spielt und meiden dieses Votum.

Alle Gastwirte welche Wert auf Arbeitergäste legen, müssen schon die Kapelle Fentrop als Orchester meiden. Die Arbeiterhilfe verheißt nur in den Botschaften, wo die Kapelle Fentrop nicht spielt.

Werttätige Arbeiterorganisationen und Arbeitervereine, laßt Solidarität!

2 Tage

trennen uns vom 19. Juni, dem Endtermin zur Wahl der drei Delegierten nach der Sowjetunion. Mobilisiert alle Kräfte für die antifaschistische Aktion zum Kampfe gegen die Presse der Arbeiterfeinde. Werbt unermüdet neue Betriebs- und Landarbeiter, Erwerbslose und Mittelständler als Leser für den „Klassenkampf“ und „Rotes Echo“! Verstärkt die antifaschistische Kampfbasis!



Das ist etwas anderes,

allerdings.
Das ist nicht eine Neuschöpfung, wie solche Ihnen in dieser Preisliste anzugsam bekannt sind.
Hier haben Sie nicht irgendeine 3 1/3 Pfg.-Zigarette, hier haben Sie eine Bulgaria zu 3 1/3, also die wundervollen bulgarischen Edel-Tabake in einer Preisliste, in der man so etwas nicht kannte.

BULGARIA die **3 1/3**
SPORT der Bulgaria mit Sport-Photos
6 Zigaretten 20 Pfg.



Hg. Arbeiter Krieg aus der NSDAP

Aus der Geheißte der Nazi-Betriebszelle Pöttel und Broskowski, Halle

Das nennt sich „Arbeiterpartei“

Doch die Politik der Nazis mit der Bezeichnung ihrer Partei, die sich nicht Nationalsozialistische Deutsche „Arbeiter-Partei“ nennt, im kürzlichen Wälderspruch steht, konnte uns schon an unzahligen Beispielen nachgewiesen werden. In der Partei Adolf Hitlers befinden sich bekanntlich zahlreiche Geschäftsleute — von den großkapitalistischen Großbanken ganz zu sprechen, obgleich fast ausschließlich in Filialen und Generaldirektionsstellen. Diese Filialen sind gewöhnlich in der Hand von Kapitalisten, die sich nicht als Mitglieder der Partei bezeichnen, sondern als „Arbeiterpartei“ bezeichnen. In der Partei befinden sich auch zahlreiche Geschäftsleute, die sich nicht als Mitglieder der Partei bezeichnen, sondern als „Arbeiterpartei“ bezeichnen.

„Betriebszelle“ Pöttel und Broskowski

Auch in Halle bemühen sich die Nazis, solche nationalsozialistische Betriebszellen ins Leben zu rufen. Die oberste Leitung dieser Zellen ist dem Gaubetriebszellenleiter Bachmann zu übertragen, einem hochangesehenen Funktionär der Partei. Die Zellen sollen in allen Betrieben ins Leben gerufen werden. Die Zellen sollen die Aufgabe haben, die Arbeiter in den Betrieben zu sammeln und sie für die Partei zu gewinnen. Die Zellen sollen die Aufgabe haben, die Arbeiter in den Betrieben zu sammeln und sie für die Partei zu gewinnen.

Hg.-Direktor wirkt Hg.-Kellner auf die Straße

Auf Grund dieses Mißtrauens erregte Weber sehr bald das Mißfallen der Direktion, so allem des Herrn Direktors Krapp, der ebenfalls Mitglied der Hg. ist. Krapp erblickte in Weber nicht einen Mann, der sich für die Partei einsetzen würde, sondern einen Mann, der sich für die Partei einsetzen würde.

Der Prolet fliegt, der Direktor bleibt

Trotz dieses Scheiterns wurde das Verfahren gegen Krapp nicht zu Ende geführt. Weber nahm in dieser Angelegenheit teil. Die Partei soll die Aufgabe haben, die Arbeiter in den Betrieben zu sammeln und sie für die Partei zu gewinnen.

Die Stadtmission geht schnorren

Am Sonntag gingen alle kleinen und großen Geschäfte der Stadtmission mit weißen Papierbäumen geschmückt. Die Stadtmission soll die Aufgabe haben, die Arbeiter in den Betrieben zu sammeln und sie für die Partei zu gewinnen.

Sonntag, den 12. Juni Internationaler Solidaritätstag!

Generalsekretär der IAH und der antimperialistischen Liga spricht am Sonntag, dem 12. Juni, im Thalia-Saal in einer großen Solidaritätskundgebung der IAH über: Solidarität im Kampf gegen imperialistischen Krieg, Hunger und Faschismus

gestiftet werden. Unter dem 15. Mai bringt Weber einen Text, in dem er die Arbeiter in den Betrieben zu sammeln und sie für die Partei zu gewinnen.

Naziführer sind Kapitalistenknechte

Es sieht also die nationalsozialistische Betriebszellenarbeit in der Praxis aus. Ein Nazimitglied, das gegen betriebliche Zellen kämpft, hat gegen die Zellen der Direktion zu kämpfen und die Interessen seiner Kollegen zu vertreten, was natürlich ein ganzes Nazimitglied auf die Seite der Zellen zieht. Die Zellen sollen die Aufgabe haben, die Arbeiter in den Betrieben zu sammeln und sie für die Partei zu gewinnen.

Zilmveranstaltung der roten Hölle

Heute, Mittwoch, den 8. Juni, 20 Uhr, im „Burg-Hotel“, Halle-Markt, Hr. Golenitz. Es werden geistig: Klaus Kramens Jahrbuch ins Glück und „Schanghai“. Eintrittspreise 40 Pf.

Die Stadtmission geht schnorren

Am Sonntag gingen alle kleinen und großen Geschäfte der Stadtmission mit weißen Papierbäumen geschmückt. Die Stadtmission soll die Aufgabe haben, die Arbeiter in den Betrieben zu sammeln und sie für die Partei zu gewinnen.

Mit dem Messer gegen die Chefsache

Mit dem Messer gegen die Chefsache. Am Dienstag wurde das Unterhaltungsamt nach der Geschäftsverteilung in Halle-Markt, Hr. Golenitz. Es werden geistig: Klaus Kramens Jahrbuch ins Glück und „Schanghai“.

Verhaftungsliste

Verhaftungsliste. Am Dienstag wurde das Unterhaltungsamt nach der Geschäftsverteilung in Halle-Markt, Hr. Golenitz. Es werden geistig: Klaus Kramens Jahrbuch ins Glück und „Schanghai“.

Was die Arbeiter in den Tod?

Was die Arbeiter in den Tod? Am Sonntagabend wurde das Unterhaltungsamt nach der Geschäftsverteilung in Halle-Markt, Hr. Golenitz. Es werden geistig: Klaus Kramens Jahrbuch ins Glück und „Schanghai“.

Zerentanz vermischt

Zerentanz vermischt. Am Sonntagabend wurde das Unterhaltungsamt nach der Geschäftsverteilung in Halle-Markt, Hr. Golenitz. Es werden geistig: Klaus Kramens Jahrbuch ins Glück und „Schanghai“.

Verstärkt die Offensive an der Werbefront: „Krafft Raboffski“ — wir kämpfen!

330 Halle-Zentrum meldet: Am 5. Juni 1932 wurden im Stadtteil Zentrum 24 neue Leser für das „Rote Echo“ und 2 Leser für den „Krafft-Kampf“ gewonnen. Die letzten Tage der Werbefront sind sehr erfolgreich verlaufen. Die letzten Tage der Werbefront sind sehr erfolgreich verlaufen.

Weiterhin wurden 54 Parteigenossen gewonnen; davon 5 Betriebsarbeiter, 2 Betriebsarbeiterinnen, 13 Frauen, 5 Gewerbetreibende und 29 erwerbslose Arbeiter.

Berichtsjpiel um den neuen „Ober“

Die Fragestellung der Hallischen Arbeiterschaft Am 17. Dezember 1930 führte der „Krafft-Kampf“ in einem Artikel unter der Überschrift: „Bürgerbündler“ folgenden:

„Er, 5 hat die Ehre, hochachtungsvoll befohlen Stadtrat zu sein. Der Mann ist noch jung an Jahren und — falls bei ihm alles in Ordnung ist — sicherlich noch entscheidungsfähig. Er ist auch erst seit einigen Monaten im Amt. Man hat also gut, noch ein bißchen zu warten, ehe man zu einem abschließenden Urteil kommt. Immerhin hat der neugewählte Stadtrat sich herausgeputzt, daß man zu unserer Zufriedenheit haben könne und deshalb die Fragestellung des Berichtsjahres um das Ministerium richtig genommen kann. Die Befragung ist also absolut zuverlässig. Somit: Neurepublikaner.“

Gemeint war damit das befohlene Magistratsmitglied Dr. Hilbert. Unter Voraussetzung in bezug auf die weitere Entwicklung des Herrn Hilbert hat sich im allgemeinen als zutreffend erwiesen. Herr Stadtrat Hilbert hat sich als geschickt verhalten, zwischen den zwei Flügeln der Zweierfront im Stadtparlament zu lauern. Wer im Verdacht steht, Mitglied der Staatspartei zu sein, kann für solche treue

Achtung! Das geht alle an!

Am Freitag, dem 10. Juni, abends 8 Uhr, lokal „Kette“, Alter Markt, wichtige Sitzung aller

Genossenschafts-Funktionäre

Keiner darf fehlen! Alle Arbeiterorganisationen werden ersucht Vertreter zu entsenden. Aussprache über internationalen Genossenschaftstag und Ausbau des Arbeiter-Konsumvereins. Die Verwaltung des AKV.

berzig Republikaner, wie sie im Stadtparlament auf den Bänken der Sozialdemokratie sitzen, als allgemein anerkannt gelten. Das sollte man auch gegen einen solchen Mann einwenden? Und zwar, falls bei ihm alles in Ordnung ist — sicherlich noch entscheidungsfähig. Er ist auch erst seit einigen Monaten im Amt. Man hat also gut, noch ein bißchen zu warten, ehe man zu einem abschließenden Urteil kommt.

Man braucht sich also gar nicht zu wundern, wenn im Rahmen des Schachern um den kommenden Oberbürgermeisterkandidaten in ausgereicht fertig neuegebende, verhältnismäßig junge, neuerepublikanische und sozialdemokratische Stadtrat Dr. Hilbert zu erst genannt wird. Hilbert ist der erste Name der aufsteigt. Das kommt daher, weil man im Lager des Sozialdemokraten sich mit diesem Herrn eben bisher am intensivsten beschäftigt hat. Die Bürgeradresse hütet sich wohlweislich, in dieser Frage zunächst auszusprechen zu werden. Soeben ist dies im „Genossenschaftsbericht“, daß Stadtrat Hilbert auf eine eventuelle Kandidatur verzichtet. Also was? Gehtern ist der „Generalanleger“, daß Herr Hilbert nicht „berzig“ bezieht. Also nicht ganz aus. Herr Hilbert erfüllt alles „indirekt“ durch den Mund der Bürgeradresse, daß er zugunsten eines neuen Kandidaten auszusprechen gemilligt sei, mit jeder mit ihm durch „Angehörige und heimliche Arbeit“ für die Sache in „aufrechter Freundschaft“ verbunden sei. Es ist also bereits ein Gegenpieler da, das dürfte wohl kein anderer als der Bürgermeisterkandidat sein. Herr Hilbert ist zwar ein energischer Befürworter der reaktionären Bürgeradresse, erfreut sich aber auf Grund seines bliebenen Namens bei den Bürgerbündlern immer als großen Beliebtheit.

Das Berichtsjahr des Bürgerbündels um den neuen „Ober“ wird wahrscheinlich noch eine Reihe fortgesetzt werden. Für die oberste Bevölkerung oder gibt es nur eine Fragestellung: Welche Folgen hat die sozialdemokratische-bürgerliche Kommunisten Herrschaft unter Führung von Hilbert für die Arbeiterklasse, für die notleidenden und kranken Schichten der hallischen Bevölkerung gebracht? Das ist die entscheidende Frage, auf die eine klare Antwort gegeben werden muß und aus der die Arbeiterklasse in der Frage der Bürgermeisterwahl alle Konsequenzen ziehen muß!

Der „Krafft-Kampf“ wird zu dieser Frage in diesen Tagen Stellung nehmen.

Zeitungslager in Flammen

Montagabend brach in den Büroräumen des Zeitschriftenerlasses ein Brand aus. Die Ursache war ein Defekt an den elektrischen Leitungen. Die Ursache war ein Defekt an den elektrischen Leitungen.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or bleed-through.

Auf der Arbeit der R.G.G.

Einheitsfrontangebot an Leuna!

Rote Leuna-Betriebsräte und RGD-Kollegen rufen zur Schaffung der roten Kampfeinheit gegen Lohnabbau, Faschismus und imperialistischen Krieg

Am Sonntag tagte in Merseburg im Aufhänger eine Konferenz der Betriebsräte und Vertrauensleute der gesamten Merseburger Betriebe, Belegschaftsvertreter aus den verschiedensten Betrieben berieten. Im Mittelpunkt der Konferenz stand die Frage der Schaffung der roten Einheitsfront aller Leuna-Arbeiter gegen Lohnabbau, Faschismus und imperialistischen Krieg. Die Konferenz beschloß, folgendes Einheitsfront-Angebot an die gesamte Leuna-Belegschaft...

Leuna-Kollegen, Klaffengenossen!

Wieder ein Lohnraubschicksal! Und wieder ungeheure Urlaubsverpflichtungen! Groß ist die Erregung im Betriebe! Ihr alle fühl ich erhitert. Der Betriebsratsvorsitzende Wälder mußte im Bau 15 vor den erregten Kollegen flüchten. Gemeindefachstellen wissen sich nach, daß er von den ungeheuren Anfeindungen der Direktion auf die Leuna-Belegschaft längst vorher mußte — aber schwieg!

Er half der Werkleitung bei ihrem Vorgehen!

Eure jetzt schon miserabile wirtschaftliche Lage soll erneut verschlechtert werden. Die 28-Betriebe haben trotz Krieg im letzten Geschäftsjahr 1931 47 Millionen Mark Dividende ausgezahlt und 56 Millionen Mark Abschreibungen vorgenommen. Dort man die Ziffer einer Berechnung zugrunde, so ergibt sich bei einer Arbeiterzahl in allen 28-Betrieben von rund 50.000, daß jeder Arbeiter nach jeder Schicht den 28-Königen rund 7 Mark Profit erarbeitet hat, mit denen diese Herrschaften sich ein Leben in Glanz und Würde einrichten. Dabei ist bekannt, daß die Summe des herausgeschüttelten Profits in allen Betrieben höher ist, der aber nicht in den Bilanz erscheint. Und diese Profite scheinen den Unternehmern nach nicht hoch genug!

Ab 1. Juni wird die sogenannte Kurzarbeiterzulage in Höhe von 4—5 Pfennig pro Stunde abgezogen.

Ab 11. Juni werden die neuen Urlaubsverschlechterungen, die obendrein abermaligen Lohnraub bedeuten, in Kraft treten.

Am 1. August ist durch den Ablauf des Bezirks-Lohnabkommens abermals neuer Lohnabbau akkt.

Kollegen und Genossen!
Stappemasse gehen die Leuna-Könige vor. Kost ein Tausend Mal ist in Leuna ihnen Lohnraub durchgeföhrt worden. Unendlich groß wird die Not, noch furchtbarer wird der Hunger.

Sollen wir das alles tamplios hinnehmen?
Wir ermahnen durch unser Schwelgen die Leuna-Könige genau zu neuen Angriffen!

Die Angriffe der Faschisten treffen alle Leuna-Kollegen, ob sie in den freien, den öffentlichen Gesellschaften, in der RGD, aber ob sie unorganisiert sind. Die Ausbeuter fragen nicht nach Partei und Verbandsbuch. Kommunisten, Sozialdemokraten, Parteiloze und irreguläre Nazi-proleten, alle werden vom Lohnraub betroffen.

Diese gemeinsame Not gebietet den gemeinsamen Kampf der Leuna-Belegschaft.

Arbeitskollegen, Klaffengenossen!

Wir Kommunisten und revolutionäre Gewerkschafter schlagen euch vor, gemeinsam mit uns den Kampf gegen die untertraglichen Abschmägunahmen auszuweichen und die rote Einheitsfront zu schließen gegen die Lohnräuber!
Schon immer haben sich die Arbeiterfeinde ihre Schindel eingekramt, wenn die Arbeiter einig und geschlossen im Kampfe standen. Die Herstellung dieser Kampfeinheitsfront ist für uns die dringlichste Aufgabe. Alles andere muß heute zurücktreten. Angesichts des harren Vorstoßes der Kapitalisten, wobei diese sich der Terror-Garden der Nazis bedienen, rufen wir auf zur großen Antifaschistischen Aktion!

Je größer und breiter diese Aktion wird, desto mehr wird die neue Regierung der Militärdiktatur und Karone unter Führung des Erzkanzlers von Papen, der auch der Abgeländete der Chemie-Gewaltigen, Professor Waraboldt, als Wirtschaftsminister angeht, zerfallen!

Unter keinen Umständen darf die Meinung der SPD-Führer in der Leuna-Frage durch gehen. Man solle die Handlungen der neuen Regierung abwarten! Abwarten bedeutet in diesem Falle, daß die Pläne der neuen Regierung auf weiteren Lohnabbau, Einführung der Arbeitsdienstpflicht, völligen Wegfall der Unterhaltungen, Einführung der Inflation, Vernichtung der Gemeindefachstellen und hässliche Vorbereitung des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion, noch weitgehender werden, als das ohnehin schon geplant ist.

Leuna-Kollegen! Wir stehen auf Vorposten gegen die imperialistischen Kriegstreiber. Wir stehen im vordersten Schützengraben gegen den Klassenfeind. Wir müssen beginnen mit dem Kampf gegen Lohnraub und Kriegsproduktion!

Weißenfeller Schuftertumpels

solten sich für 30 Pfennig Stundenlohn abrackern und weiterhin hungern

M.A. Die Belegschaft der Firma Trampeler, Weißenfeller, arbeitet seit einer langen Zeit nur 30 Stunden wöchentlich, weil anscheinlich nichts zu tun ist. In der übrigen Zeit, in der die Belegschaft feiern muß, will die Firma ihren Betrieb umstellen. In dieser Zeit sollen nur sogenannte „Altschuldi“ hergestellt werden. Die Geschäftslleitung teilte deshalb den Antrag an die Belegschaft, in diesen zwei Tagen ihren Stundenlohn von 30 Pf. zu arbeiten. In einer Belegschaftsvorversammlung wurde beschlossen, diesen Antrag abzulehnen.

Arbeiter. In einer Belegschaftsvorversammlung wurde beschlossen, diesen Antrag abzulehnen. In Diskussionen innerhalb des Betriebes fand die Kollegenemport über die Zumutung, für einen Stundenlohn von 30 Pf. zu arbeiten. Natürlich gibt es auch einige „Altschuldi“ (alte Schuldi) die zum Belegschaftsführer sagen müssen: „Ich würde bei 30 Pf. Stundenlohn arbeiten, wenn es die Kollegen meinten. Sie können froh sein, wenn sie überhaupt noch arbeiten können.“ Kollegen, merkt ihr, was hier gespielt wird!

Jeder Betrieb eine rote Burg
Roter Vormarsch im Mansfelder Hungerland
Auf dem „Wolfschacht“ wurden vier Arbeiter für die KPD gewonnen. In Hadersleben wurde ein Ortskomitee der RGD geschaffen; 8 Betriebsarbeiter wurden für die RGD gewählt, einer für die KPD.
Weiter so Genossen! Verdreifacht, verzehnfacht die Erfolge!

„Wir müssen mal den Sandjäger fragen...“

Brandler-Strategen und Polizei gegen oppositionelle Fabrikarbeiter-Kollegen

M.A. Wieder hat die Gewerkschaftsbürokratie ein Verbot erlassen gegen einen oppositionellen Kollegen in Gänge. Die politische Linie gegen den Kollegen lautet: „S. schalt, Partei mit dieser ein konsequenter Vertreter der roten Einheitsfront im Kampfpunkt ist.“
In der Ortsversammlung wurde über die Angelegenheit zu Beraten und da konnte man dem Genossen S. nicht mehr zum Kampfgebandnis nachsprechen. Das Material lagte nicht zum Kampfpunkt hin zu empfinden.
„Wir können gegen den Kollegen S. nicht unterstützen, wenn wir nicht positives Material haben. Ich schlage vor, werden uns an den Heinsdorfer Sandjäger und jagen ihn, welcher Vertreter ihn schalt in der Leuna-Belegschaftsvorversammlung im Januar ausgesprochen hat!“
Dieser konnte sich wohl Befürworter nicht als Handwerker (einstufige) haben Bürokratie entlarven. Am nächsten Sonntag Wortes ist er jedoch ein Sozialfaschist.
Der Genosse S. erhielt jetzt ein Schreiben zugestellt, er ausgesprochen wird, weil er der RGD angehört, weil er die Partei ein Mitglied gebrückt habe, das die Gewerkschaften in Frage des 1. Mai angeht!
Kollegen, es kann nur eine Antwort an die Gewerkschaftsbürokratie und an die Diktatorn und Anstifter geben: Nun erst eine oppositionelle Arbeit geleistet und die rote Kampfpunktschritte aufzunehmen gegen den Auslieferungscour von Gewerkschaftsbürokraten!

Der Ausbeuter letzter Ausweg

(Arbeiter-Korrespondenz)
Politische Schmutz vor allen Kontinenten. Schülfe bochen Moskau, Paris und Lorio aus sämtlichen Gewerkschaften, von welchen Ländern. Was es nicht 1914 gebrüt!
Dieser Dama hat es: Die arbeitslosen Menschen überlassen unter dem Stand. Wenn die Gewerkschaft vor dem unteren Dabe. Die politische Seiten kommen ins Land.
Und an den Grenzen stehen sie. Wo der Arbeiter der...
Name: Das Korea: Es laut: „Politikarbeit, jetzt bist du an der Reihe. Marxisten auf! Wechselschritt! Kampf den Kapitalist soll unsere Lösung sein. Ich selbst können wir uns befrieren.“

Die Holzarbeiterbürokratie in Nöten

Oppositionelle Kollegen sind nicht für Schmäderung der Ansprüche aller Verbandskollegen

„Hierbei einige unangenehme Dinge haben wir zu berichten, speziell der Kampf der Gewerkschaftsopposition in Braunschweig. In Verhandlungen bei die Kapitalisten in verschärftem Maße einzuföhren. Die Verbandskollegen haben sich früher nicht für die Arbeiter, weil es nicht mehr möglich war, eine Ortsversammlung zu finden, welche die Arbeiter für eine organisierte Gewerkschaftsopposition hat. Die Ortsversammlung meinte hat, die Belegschaft der Gewerkschaftsopposition einzunehmen. So überließ die Kapitalisten, daß einige Kollegen zur RGD übertraten und die Mitglieder der Gewerkschaft eine andere Gewerkschaft zu bilden. Wie bereit waren, sich an die Verhältnisse der Gewerkschaftsopposition zu verhalten, so haben die Kapitalisten der Gewerkschaftsopposition entgegen zu treten, wurde die Gewerkschaftsopposition aufgelöst. Hier die schärfsten Verfechtungen zum ein Vertreter des Komplexes zu setzen. Ein Ziel der Kapitalisten blieb als Einzelmitglieder im Verbands, die anderen schließen sich in der RGD an. Eine weitere Veranschaulichung: Hierzu haben sie ebenfalls schließen müssen. Dort sind die Kapitalisten schon stürmisch übertraten. RGD und andere Verbands sind und hat gewartet. Es waren zum Schluss nur noch fünf Mitglieder verblieben, die erzielten, daß sie dem Komplex weiter angehören wollten. Unter dieser Bedingung wurde die Gewerkschaft aufgelöst.“

Auf Zahlung von Streitunterstützung ist der Verband sornelnd nicht eingeleitet worden. Aber durch die famelige Finanzpolitik (Unterstützung des Verbandes der SPD aus Verbandsmitteln, Stellung der Referenten für die Glorre Front von den Größeren der Gewerkschaftskollegen, Van von Gewerkschaftsmitgliedern und Schülen), durch die Verschärfung der Streik, das Hinmischen des Gewerkschaftsleiters und durch die Mitgliederliste ist man jetzt am Ende des Rates an gelangt. Jetzt acht auch nicht die Illustration: Abnahme der alten Verbandskollegen auf 4000 und Anwesenheitunterstützung zum Tausend!

Wie stellen sich oppositionelle Kollegen zu dem Anfrinnen der Gewerkschaftsbürokraten?
Haben sie Anträge einbringen zum Wegföhren der Unterstüttung?
Haben sie die Anträge zu unterstützen oder sollen sie sagen: Wir sind an den Fragen überhaupt desinteressiert? (Diejen letzten Standpunkt betraute einige Weißenfeller Kollegen.)

Unsere Stellung ist hier:
Wir sind grundsätzliche Gegner von der Unterstüttungspolitik der Verbandsburokraten nach wie vor. Aber niemals stimmen wir Anträgen auf Abschaffung der Unterstüttungen zu, um den Burokraten die Futtertische zu erhalten. Wir sind gegen den Abbau der Unterstüttungen und gegen jede Schmäderung der Rechte und Ansprüche der alten Verbandskollegen.

Getrennt mit den Gelehrten der Burokraten! Wo sind denn die Verbandsgelehrten geblieben? Was ist denn aus den Millionen geworden, die die Verbandsburokraten ausbezogen?
Verbandskollegen, nehmt zu dem Vorgehen der Gewerkschaftsbürokraten Stellung und findet euch zusammen auf der Basis der roten Einheitsfront. Über den Spalt und Kontroversen ist richtige Antwort. Markiert unter dem Banner der revolutionären Opposition gegen die Lohnabbau und Derartigkeit der Burokraten, für die Kampf- und Streikfront der RGD!

„Aus dem Jahresbericht des Deutschen Holzarbeiterverbandes, S. 2.“
M.A. Der obige Stoffwechsel stammt vom Bau Erfurt, zu dem auch die Holzarbeiter beizuhören unseres Bezirks gehören. Die Holzarbeitervereine ist in schweren Nöten. Sie wollten jetzt, daß die Verbandskollegen Anträge zum Verbandsrat einbringen, auf daß die Unterstüttungen (Alters- und Invalidenunterstüttungen) durch den Verband zeitlich abgeschafft werden!
Welcher Gewerkschaftskollege kennt nicht den Sinn des Einführung der Unterstüttungen in den Verbänden?
Die Gewerkschaftsbürokraten, die von jeder in der Front der Kapitalistischen Cöheren leben, wollen durch die Unterstüttungen vor allen Dingen die älteren Kollegen und Invaliden als verbandsbezogene Kollegen erhalten. Sie wollen mit den Unterstüttungen den Mitgliederstand abdünnen. Um der Unterstüttung halber sollen die Verbandskollegen auf jede freie Meinungsäußerung, auf jede oppositionelle Betätigung im Verband verzichten!
Jetzt sprechen die Bürokraten Zeter und Mordio: Wir sind am Ende!

Mobilisiert die Betriebe und Stempelstellen zum Solidaritätstag am 12. Juni

